

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 49 (1955)
Heft: 13-14

Anhang: Katholische Frohbotschaft : Beilage zur Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Katholische Frohbotschaft

Beilage zur Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung

Nr. 7 1955

Erscheint am 15. jedes Monats

Aus der Schatzkammer Gottes

VI. *Priesterweihe* (Fortsetzung und Schluss)

Als heilige Quellen sollen die hl. Sakramente allen Menschen bis zum Ende der Welt die Gnaden des Kreuzopfers zuleiten. Der Altar darf nicht ohne Opfer bleiben. Der Taufbrunnen muss allen Menschen fliessen. Die Nachlassung der Sünden muss allen gewährt werden, die sich bekehren. Immer wieder brauchen die Gläubigen das Sakrament der Firmung, um in ihrem Glauben treu und stark zu bleiben. Und im Namen Christi sollen seine Priester am Sterbebett stehen und den Gläubigen auf ihrem letzten Gang die Gnade Christi bringen. Die Apostel haben den Befehl des Heilandes getreu ausgeführt. Wir lesen in der Heiligen Schrift wieder, wie Paulus seinen treuen Begleiter und Freund Timotheus zum Bischof von Ephesus gemacht hatte: «Lege keinem voreilig die Hände auf.» Demnach soll also Timotheus gut überlegen, wen er zum Priester weiht. Später erinnert er den Bischof mit folgenden Worten an seine Weihe: «Ich ermahne dich, die Gnade Gottes wieder zu erwecken, die in dir ist durch die Auflegung meiner Hände.»

Wie glücklich sind wir, dass wir in unserer Kirche geweihte Priester haben. Die erste Pflicht gegen den Priester ist daher *Ehrfurcht*. Wir erweisen sie nicht seiner Person, nicht seiner Frömmigkeit, sondern seinem heiligen Amt. Weil der Priester Christi Stellvertreter ist, ehren und lieben wir ihn. Darum seien wir auch höflich mit ihnen. Folgen wir seinen Worten! Wir haben auch die Pflicht, für den Priester zu *beten*. Auch er hat die Pflicht, für die Gläubigen es zu tun. Denken wir nur an die schweren Aufgaben, die der Priester am Altar, im Beichtstuhl, am Kranken- und Sterbebett der Gläubigen, im Unterricht der Jugend hat. Gross und erhaben ist seine Würde. Noch grösser und schwerer sind seine Aufgaben. Das verpflichtet die Gläubigen, mehr für ihre Priester zu beten und weniger über sie zu kritisieren. Der Heiland hat genau vorausgewusst, dass auch seine Diener schwach werden können. Denn alle sind ja Menschen. Und doch hat Er sein Heiligstes in diese zerbrechlichen Gefässe gelegt. Gott wollte uns damit einen grossen Dienst erweisen, indem Er uns Priester in *Menschengestalt* geschenkt hat. Priester ohne Sünden und Fehler könnten uns nicht verstehen. Engel als Priester würden unsere Schuld nicht begreifen.

Ich möchte Euch hier, meine lieben Gehörlosen, eine kleine und wichtige Bitte vorlegen. Ihr wisst, dass wir uns Taubstummen-Seelsorger für

Euch einsetzen. Ich bitte Euch daher sehr, Euer tägliches Kreuz, Eure Sorgen und Mühen, für unser Wirken aufzuopfern. Wir brauchen doch immer neue Kraft, neuen Mut und neue Gnaden. Wir sind Euch dafür herzlich dankbar.

VII. Ehe

Das letzte der sieben Sakramente ist, wie die Priesterweihe, ein Standessakrament. Wer die Ehe schliesst, kommt damit in einen neuen Lebensstand. Viele Menschen meinen zwar, die Ehe sei nur ein rein weltliches Ding. Wenn zwei Menschen einander heiraten, dann sei das ganz ihre eigene Sache. Das habe mit der Religion nichts zu tun. Doch der Glaube lehrt uns anders. Er sagt uns, dass die Ehe etwas Heiliges ist. Dass sie von Gott eingesetzt und vom Heiland zum Sakrament gemacht worden ist. Wir wollen Gott von Herzen dafür dankbar sein. Er hat gerade aus der Ehe einen heiligen Strom gemacht, der vom Kreuz her mit unschätzbaren Gnaden zu den Menschen fliesst. Einen Mann und eine Frau hat Gott als erste Menschen erschaffen. Und er hat sie zusammengeführt und zum ersten Ehebund gesegnet. So ist schon die erste Ehe ein Werk Gottes, das er gesegnet hat. Darum hat der Heiland gesagt: «Was Gott verbunden hat, das soll der Mensch nicht trennen.» Mit andern Worten heisst das: Menschen haben keine Gewalt, das Band der Ehe aufzulösen. Nur der Tod kann das Band lösen.

Wenn die Menschen vor der Ehe keine Achtung mehr haben, dann ist das ein grosses Unglück. Kinder von geschiedenen Eltern müssen ohne Mutterliebe, ohne Vaterliebe aufwachsen. Sie werden versorgt in Kinderheime oder in fremde Familien gegeben. Die Kinder müssen also darunter leiden, weil die Eltern gewissenlos sich getrennt haben. Unter fremden Menschen müssen dann solch arme Kinder aufwachsen. Vielfach werden sie dann später auch keine guten Menschen, weil sie erblich belastet sind und keine Elternliebe erfahren durften.

Freuen wir uns daher am hl. Sakrament der Ehe. Gott will, dass wir es heilig halten. Darum danken wir Ihm für unsere guten Eltern, die für und so viele Opfer gebracht haben. Und beten wir zu Gott, dass er alle jene Leute segne, die eine Ehe schliessen wollen. E. B.

*

Meine lieben Gehörlosen, somit habe ich meinen Beitrag für die «Katholische Frohbotschaft» pro 1955 beendet. Mögen die Samenkörnlein bei Euch auf gute Erde gefallen sein. Mein lieber Mitarbeiter HH. Vikar Brügger, Zürich, wird Euch im nächsten Halbjahr bedienen. Seid nun alle herzlich und froh gegrüsst und gesegnet von Eurem

E. Brunner, Pfarrer, Horn